

DIALOG

So leben wir unser Unternehmen.



08
**Vernetzte
Forschung**

Das EU-Projekt REPAIRS

17
**Achtung,
Aufnahme!**

Tipps für TV-Drehs
in der Klinik

10
**Blick nach
vorn**

Corona bremst die Reha
nicht aus – Projekte und
Initiativen bei MEDIAN

Inhalt

- 03 Editorial**
- 04 Aktuelles**
- 08 Wissenschaft**
REPAIRS: MEDIAN forscht zur datengetriebenen Optimierung von Behandlungspfaden
- 10 Titelthema: Neues aus den Kliniken**
Das goldene Ich – ein Projekt in Bad Berka stärkt Brustkrebs-Patientinnen
Imposante Aufholjagd – wie im Team die Steigerung der Qualitätspunkte gelingt
Wenn die Klinik zur TV-Kulisse wird – Dr. Jördis Frommhold und Dr. Per Otto Schüler geben Medien-Tipps
Austausch und Expertenrat – MEDIAN initiiert Long-Covid-Selbsthilfegruppe
Alles verloren – MEDIAN hilft den Flutopfern in Rheinland-Pfalz
Weniger ist mehr – Priory engagiert sich gegen Übermedikation
- 26 Qualität**
Erfahrungsaustausch zu Long Covid
Weiterbildung für Hygienebeauftragte
- 28 Personalia**
Abschied von Roland Seebauer
Personalwechsel, Jubiläen & Ruhestände

Leserfreundliche Texte und geschlechtergerechte Sprache lassen sich leider nicht immer gut vereinbaren. An einigen Stellen verwenden wir daher nur die männliche Schreibweise und bitten Sie hierfür um Verständnis.

Besuchen Sie uns auch im Netz:
www.median-kliniken.de
facebook.com/median.kliniken
instagram.com/median_kliniken



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

noch immer prägt und dominiert Corona den Alltag in unseren Kliniken und Einrichtungen – doch anders als im ersten Pandemiejahr werden wir nicht mehr ausschließlich von dem Virus bestimmt. Vieles ist zur Routine geworden, Hygieneregeln, Tests und inzwischen auch Impfungen sind bei MEDIAN gelebte Realität und geben uns nicht nur Sicherheit, sondern auch ein Stück Freiheit zurück. So konnten 2021 endlich wieder andere, nicht minder wichtige Themen in den Fokus rücken.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch in der Jahresendausgabe des DIALOG wider. Wir berichten darin über Projekte und Initiativen aus unseren, aus Ihren Häusern, die uns beeindruckt, bewegt und MEDIAN als Unternehmen in vielfältiger Weise bereichert haben. Wie Kolleginnen und Kollegen in großartigen Teamleistungen ihre Reha-Therapiestandards gesteigert haben, erfahren wir aus Bad Wildungen und Bad Dürkheim. Wie Brustkrebspatientinnen nicht nur körperlich, sondern auch seelisch genesen, berichtet uns eine Psychologin aus Bad Berka. Und wie die große Hilfsbereitschaft aller bei MEDIAN die Betroffenen der Flutkatastrophe an Ahr und Erft unterstützt hat, erzählen Beschäftigte der MEDIAN Klinik Tönisstein.

Auch nach Großbritannien zu unseren Kolleginnen und Kollegen von Priory richtet sich der Blick, mit denen wir seit dem Zusammenschluss vor einigen Wochen nun auch rechtlich und organisatorisch verbunden sind. Im Rahmen der Initiative STOMP setzen sie sich gegen die übermäßige Gabe von Medikamenten an Menschen mit einer Lernbehinderung oder Autismus ein.

Doch natürlich darf auch der Kampf gegen Covid nicht fehlen – etwa durch die Ausrichtung des ersten digitalen „International Symposium Long Covid“ bei MEDIAN oder die Gründung einer Selbsthilfegruppe für Betroffene und Angehörige. Der unermüdlichen Aufklärungsarbeit unserer Medizinerinnen und Mediziner, die den Medien die Türen zu ihren Kliniken geöffnet haben, widmen wir ebenfalls einen Artikel. Ihnen ist es maßgeblich zu verdanken, dass Fernsehzuschauer und Zeitungsleser in ganz Deutschland erfahren haben, was Post und Long Covid anrichten können. So konnte der eine oder die andere vielleicht doch noch zum Umdenken und zur schützenden Impfung bewegt werden, die uns – davon bin ich überzeugt – den Weg aus der Pandemie weisen wird.

Es freut mich mitzuerleben, wie all diese Initiativen wachsen und vorangetrieben werden, weil Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, Ihre Kraft, Ihre Zeit und Ihr Herzblut dafür einsetzen. Ich danke Ihnen! Ebenso geht mein Dank an einen Kollegen, der seit achteinhalb Jahren bei MEDIAN stets mit größtem Engagement an meiner Seite gestanden hat: Roland Seebauer, der uns zum Jahresende als CFO verlässt und in den wohlverdienten Ruhestand geht. Was wäre also eine Jahresendausgabe des DIALOG ohne eine Würdigung seiner Leistungen und ein herzliches Willkommen an seinen Nachfolger Dr. Matthias Koch.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest mit Ihren Familien und dass wir uns im neuen Jahr gesund und mit neuem Optimismus wiedersehen.

Herzlichst Ihr
Dr. André M. Schmidt
Vorsitzender der Geschäftsführung (CEO)

Aktuelles

Zusammenwachsen

Priory wird MEDIAN Tochter – Rebekah Cresswell neue CEO UK

Neues aus Großbritannien: Als weiterer Schritt auf dem gemeinsamen Weg zum europäischen Rehabilitationsmarktführer erfolgte Mitte Oktober der rechtliche Zusammenschluss von MEDIAN und Priory unter der neuen gemeinsamen Holdinggesellschaft MEDIAN B.V. Zum 1. November übernahm Rebekah Cresswell die Position der CEO UK bei Priory.



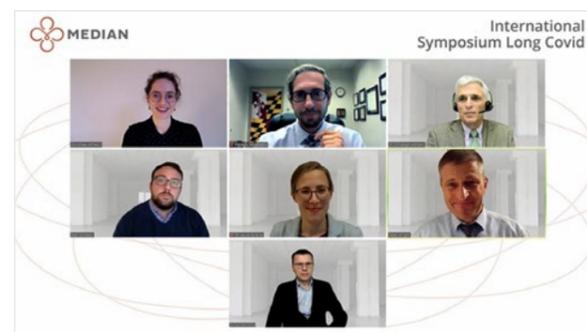
| Rebekah Cresswell

„Wir haben bereits große Fortschritte beim Zusammenwachsen zu einem Unternehmen gemacht, und ich freue mich über den Einsatz und das Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Priory und MEDIAN“, sagt MEDIAN CEO Dr. André M. Schmidt, der auch weiterhin im Vorstand von Priory vertreten sein wird. „Mit Rebekah Cresswell konnten wir eine sehr erfahrene Managerin gewinnen, die das englische Gesundheitssystem bestens

kennt.“ Cresswell war unter anderem beim nationalen Gesundheitsservice NHS tätig sowie seit 2012 bei Priory, zunächst im Bereich Healthcare als Leiterin Qualitätsentwicklung. 2018 wechselte sie in den Bereich Adult Care und brachte diesen als COO in beeindruckender Weise voran. „Ich werde gemeinsam mit Rebekah Cresswell auch in Zukunft sehr eng an der weiteren Entwicklung von Priory arbeiten und sie nach Kräften unterstützen“, so Dr. Schmidt.

Virtuelle Premiere

MEDIAN veranstaltet erstes „International Symposium Long Covid“



Erstmals diskutierten Wissenschaftler aus den USA, China, Großbritannien und Deutschland am 12. Oktober 2021 auf Einladung von MEDIAN beim „International Symposium Long Covid“ über die Erkenntnisse zu Langzeitfolgen von Covid-19. 375 Teilnehmende aus acht Ländern verfolgten die internationalen Fachberichte sowie die anschließende Diskussionen im Rahmen der virtuellen Veranstaltung – eine gelungene Premiere und damit der Auftakt für weiteren Fachaustausch in 2022.

Die Multi-System-Krankheit Long Covid kann nur interdisziplinär behandelt werden

Organisiert wurde das Symposium von Dr. Laura Golenia, Leiterin Forschung und Innovation bei MEDIAN. An der Konzeption beteiligt waren Dr. Christoph Altmann, Chefarzt der Klinik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen in der MEDIAN Klinik Bad Gottleuba, sowie Dr. Per Otto Schüller, Chefarzt der Abteilung Kardiologie und Pneumologie der MEDIAN Klinik Flechtingen. Die versammelten Experten waren sich einig, dass Long Covid eine Multi-System-Krankheit ist, die von einer einzelnen medizinischen Disziplin allein nicht ausreichend behandelt werden kann. Gleichzeitig wurden Lücken in den bestehenden Gesundheitssystemen deutlich, weil die benötigten interdisziplinären Behandlungen von bestehenden Klassifizierungs- und Vergütungssystemen kaum abgebildet werden. „Medizinisch haben wir die akute Phase von Covid weitgehend im Griff. Bezüglich Long Covid fängt jetzt die langfristige, rehabilitative Arbeit an“, betonte MEDIAN CEO Dr. André M. Schmidt im Rahmen des Symposiums. „Hier brauchen wir viel mehr Wissen.“



Das vollständige Video des Symposiums kann unter www.long-covid.de angesehen werden.

Neues Bettenhaus

Mehr Komfort und neue Behandlungsmöglichkeiten in Bad Tölz

Rund zwei Jahre haben die Arbeiten gedauert, jetzt ist der Anbau fertig: Anfang November zogen die ersten Patienten in das neue fünfgeschossige Bettenhaus der MEDIAN Buchberg-Klinik Bad Tölz ein. Rund 3.800 Quadratmeter Nutzfläche umfasst der 12,5 Millionen Euro teure Erwei-

terungsbau. Er bietet nicht nur zusätzliche Kapazitäten für neurologische Patienten, sondern auch eine MEDIAN premium Station, deren Angebot sich vor allem an Rehabilitanden mit gehobenen Ansprüchen aus dem nahen Einzugsgebiet von München richtet. Die rund 25 Quadratmeter großen Einzelzimmer sind mit Balkon, ansprechendem Bad und Interieur in Hotelqualität ausgestattet. Im Erdgeschoss des Neubaus sind Therapie- und Vortragsräume, ein Restaurant und eine Lobby entstanden.



| Hoher Komfort in den Zimmern und eine einladende Lobby

„Wir haben bereits ab 2013 in das Bestandshaus investiert und so die Belegung gesteigert“, sagt Andreas Kasperkowitz, Regionalleiter Bau bei MEDIAN in Berlin. „Erste Pläne zum Neubau hatten wir 2015, aber das Genehmigungsverfahren zog sich hin und wir konnten erst 2019 mit den Planungen beginnen. Der erste Spatenstich war dann im November 2019. Letztlich hat aber alles geklappt, und ich

freue mich, dass der Neubau fertiggestellt ist und wir mit den Kosten im Budget geblieben sind.“

„Das neue Haus trägt entscheidend dazu bei, dass wir unsere Position in der Region ausbauen und noch attraktiver für Patienten und Fachkräfte werden“, sagt der kaufmännische Leiter der Klinik Dr. Markus Metzger. Gleichzeitig erweitert der Neubau das Leistungsspektrum des Hauses. Denn der Ausbau der Kapazitäten um 75 auf nunmehr 301 Betten und neue Räume, die speziell auf neurologische Therapien zugeschnitten sind, schaffen auch die Möglichkeit, Patienten der sogenannten Phase C zu behandeln. „Wir bieten bisher in Bad Tölz die Rehabilitation in der Behandlungsphase D an, die nach Abschluss der Frühmobilisation beginnt“, erklärt Dr. Metzger. „Das wollen wir nun um die Behandlung von Patienten mit schwerwiegenden neurologischen Erkrankungen erweitern und haben bei den Kostenträgern bereits einen Antrag auf die Behandlung von Phase-C-Patienten gestellt. Im Neubau bestehen für sie optimale Versorgungsmöglichkeiten.“



Therapieräume entstanden im Erdgeschoss.

„Ein tolles Format“

Chefärzte-Einführung in Berlin

Zum ersten Mal seit Corona war es wieder soweit: Die traditionelle Einführung neuer Chefärztinnen und Chefärzte konnte Anfang Oktober als Präsenzveranstaltung in der MEDIAN Unternehmenszentrale stattfinden. „Zwar haben wir zu Beginn der Pandemie schnell reagiert und erfolgreich auf ein Onlineformat umgestellt“, sagt Organisatorin Anke Peters, Leiterin der MEDIAN Akademie. „Aber die Veranstaltung lebt vom Austausch der Teilnehmenden, den persönlichen Kontakten mit den Kollegin-

nen und Kollegen in der Zentrale sowie den lebhaften Diskussionen mit den Referenten und den Abendveranstaltungen. Daher haben wir uns sehr gefreut, dass das Treffen in Berlin wieder möglich war – selbstverständlich unter Einhaltung strenger Schutz- und Hygienemaßnahmen.“



Konstruktiver Austausch in der Berliner MEDIAN Zentrale

Das bestätigten auch die teilnehmenden Mediziner nach drei intensiven Tagen in der Hauptstadt. „Es war toll, Kolleginnen und Kollegen aus so vielen verschiedenen Fachrichtungen kennenzulernen“, sagt Roman Frank Jitten, seit Mai 2021 Chefarzt Psychosomatik der MEDIAN Vesalius-Klinik Bad Rappenau. „Auch der Austausch mit der MEDIAN Führungsebene war gut und brachte Klarheit. Man hat gemerkt: Das Unternehmen ist an uns und unseren Ansichten interessiert und funktioniert nicht nur top down, sondern auch down up.“

Dass dabei auch Herausforderungen und Probleme benannt werden konnten, wusste Dr. Frederic Bülow, Chefarzt des Akutbereichs der MEDIAN Klinik Odenwald, zu schätzen: „Es herrschte eine Atmosphäre des konstruktiven Dialogs. Außerdem war es schön, die zentralen Abteilungen kennenzulernen. Jetzt weiß ich besser, wer in Berlin meine Ansprechpartner sind.“

Die Teilnehmenden schätzten den Austausch untereinander und mit der MEDIAN Führungsebene

Kontakte zu Kollegen knüpfen, die Konzernführung treffen und Ressourcen offen und ehrlich verhandeln: Das waren auch die Punkte, die Dr. Nadine Wussow-Rothhaar hervorhob. Das Format der Veranstaltung mit einer Mischung

aus Vorträgen, Workshops und Networking lobte die Leitende Ärztin der MEDIAN Klinik Wied als „sehr sinnvoll und durchdacht“. Ebenso erlebt hat es Dr. Günther E. Wihl, Chefarzt Fachklinik für neurologische Rehabilitation der MEDIAN Klinik Berlin-Kladow: „Organisatoren und Referenten haben sich in einer entspannten, konstruktiven Atmosphäre viel Zeit für uns genommen. Vor allem das Mentoring mit hilfreichen Hinweisen von Herrn Dr. Altmann und Herrn Prof. Kayser hat mir gut gefallen. Ich habe viele neue Denkanstöße bekommen und würde ein solches Format gerne wiederholen.“

Auf den Punkt brachte es Dr. Martina Haeck, Chefarztin Psychosomatik der MEDIAN Klinik Wismar, in ihrem Résumé: „Nach diesem Treffen ist meine Neugier auf mehr MEDIAN' geweckt!“

Ins Bild gesetzt

Endlich wieder Klinik-Fotoshootings möglich



Auch die Fotoshootings in den Kliniken und Einrichtungen von MEDIAN hatte die Corona-Pandemie lange ausgebremst. Doch im Sommer 2021 war es endlich wieder soweit: Angesichts niedriger Inzidenzen konnten unsere Fotografen Christian Nielinger und Marius Buschmann aus Essen sowie Peter Hamel aus Hamburg endlich wieder auf den Auslöser drücken. Tolle neue Bilder entstanden so in der MEDIAN Klinik Eschenburg, den MEDIAN Gesundheitsdiensten Koblenz, dem MEDIAN Reha-Zentrum Wiesbaden-Sonnenberg, der MEDIAN Klinik Mühlengrund Bad Wildungen und dem MEDIAN Ambulanten Gesundheitszentrum Hannover. Eine der Aufnahmen schmückt auch den Titel dieses DIALOG: In Wiesbaden durften wir bei einer Spiegeltherapie dabei sein, die bei Phantomschmerzen nach einer Amputation eingesetzt wird.



Spannende Perspektiven: Unsere Fotografen Christian Nielinger (links) und Marius Buschmann (oben) bei der Arbeit in Wiesbaden.

Die Pfad-Finder

Im Rahmen des EU-Projekts REPAIRS forscht MEDIAN zur datengetriebenen Optimierung von Behandlungspfaden

Frau A. ist 72 und hat nach ihrer Bandscheiben-OP immer noch Schmerzen im unteren Rücken. Auch der sportliche Herr B. kennt das Ziehen in der Lende seit er sich bei einem Radunfall einen Wirbel verletzt hat. Und Frau C., Mitte 30, leidet seit ihrer Jugend an chronischen Rückenschmerzen unklarer Ursache. Drei unterschiedliche Patienten, ein ähnliches Leiden. Und die Frage: Welche Behandlung hilft wem am besten?

Um dies herauszufinden, hat MEDIAN schon vor Jahren begonnen, systematisch Ergebnisparameter zu erfassen, um den individuellen Reha-Erfolg jedes Patienten zu messen. Unter setzt werden diese Daten durch sogenannte Patient Reported Outcome Measures (PROMs), die über ein digitales Patienten-Fragebogenportal erhoben werden. Diese Auswertung mehrerer hunderttausender Datenpunkte zu den ver-

schiedensten Krankheitsbildern ist Grundlage für die Entwicklung immer passgenauerer Behandlungspfade.

Vorangetrieben wird der Ansatz nun im Rahmen des Forschungsprojekts „Re-Learning Perception-Action In Rehabilitation from a Systems Perspective“ (REPAIRS), das durch das EU-Forschungs- und Innovationsprogramm Horizon 2020 unter der Marie-Sklódowska-Curie-Finanzierungsvereinbarung (Nr. 956003) gefördert wird. Das Ziel: Die Rehabilitation von Menschen mit einer Bewegungsstörung oder einer Behinderung in Bezug auf Wahrnehmung und Handlung effektiver zu gestalten. Dabei bringt REPAIRS junge Forschende, die sich mit Wahrnehmungs-Handlungs-Kopplungen befassen, mit Klinik-, Technologie- und Unternehmenspartnern zusammen.



| Usman Dankoly, Project Manager Data Analyses & Scientific Communication



| Dr. Laura Golenia, Leiterin Forschung und Innovation

Einer von ihnen ist Usman Dankoly, der bei MEDIAN in Berlin seit September 2021 mit Dr. Laura Golenia, Leiterin Forschung und Innovation, und Thomas Preuß, Project Manager Data Analyses & Scientific Communication, zusammenarbeitet. „Mit Hilfe der erhobenen Daten entwickeln wir ein Modell zur Vorhersage patientenspezifischer, evidenzbasierter Behandlungspfade und nutzen dabei Techniken des maschinellen Lernen“, berichtet Dankoly, der in Antwerpen Rehabilitationswissenschaft studierte und sich an Brüsseler Hochschulen in den Bereichen Public Health und Künstliche Intelligenz spezialisierte. „Dabei konzentrieren wir uns zunächst auf die Orthopädie und hier auf Rehabilitanden mit Beschwerden im unteren Rücken; in den nächsten zwei Jahren kommen dann Hüft- und Kniepatienten hinzu.“ In einem ersten Schritt werden bestehende Behandlungspfade ermittelt, die dann mittels der von

Usman Dankoly und Thomas Preuß programmierten Algorithmen mit denen anderer Patienten verglichen werden. „So erfahren wir sehr genau, welche Therapien für welche Patientengruppe den größten Erfolg versprechen.“

Der junge Wissenschaftler hat bereits viel zum Thema datengetriebene Rehabilitation recherchiert – und ist dabei auf erstaunlich wenige vergleichbare Projekte gestoßen. Es gebe zwar zahlreiche Ansätze zur Entwicklung digital gestützter Therapien, Nachsorgeprogramme oder Therapiegeräte, so Usman Dankoly. „Doch die datengestützte Optimierung von Behandlungspfaden, wie sie MEDIAN betreibt, ist schon so etwas wie Pionierarbeit.“

| Mehr zu REPAIRS unter repairs-etn.eu

Und jetzt erst recht

Dranbleiben, auch in der Pandemie:
Projekte und Initiativen bei MEDIAN

Im Sommer 2020 trotzte die Berliner Polizei mit einem Corona-Song der Pandemie: „Wir lassen keinen hier allein – ob Feuerwehr, ob Polizei – Corona kriegt uns niemals klein“, heißt es darin. Ein Versprechen, das auch für die Rehabilitation gilt. Denn obwohl die Pandemie dem Alltag in unseren Kliniken und Einrichtungen bis heute ihren Stempel aufdrückt, war für MEDIAN immer an klar: Unsere Türen müssen offenbleiben, damit jede und jeder auch weiterhin die Chance hat zu genesen.

Mit besonderer Freude berichten wir daher in diesem DIALOG über Initiativen und Projekte, die trotz aller Erschwernisse durch Corona von den beteiligten Kolleginnen und Kollegen bei MEDIAN und Priory vorangetrieben wurden – um für unsere Patienten immer besser zu werden und um unbürokratisch zu helfen, wo Hilfe dringend nötig ist.



Auf der Suche nach dem Goldenen Ich

Ein Gesprächskreis in der MEDIAN Klinik Bad Colberg gibt Patientinnen mit Brustkrebs neues Selbstbewusstsein

Nach der Diagnose ist alles anders: Eine Brustkrebserkrankung trifft Frauen nicht nur körperlich, sie führt oft auch zu schwerwiegenden seelischen Belastungen. Diese werden von den Patientinnen aber selten bewusst wahrgenommen, bleiben vielfach unausgesprochen, unsichtbar. Sätze wie „Ich habe alles gut versteckt“ oder „Ich musste da eben durch“ fallen häufig, wenn Frauen zur onkologischen Rehabilitation in die MEDIAN Klinik Bad Colberg kommen. Das Haus hat daher einen besonderen Gesprächskreis ins Leben gerufen. Er soll Frauen helfen, sich von der Erkrankung zu lösen und einen Teil ihrer „schweren Gedanken“ in der Klinik zurückzulassen, wenn es nach der Reha wieder nach Hause und zurück ins Leben geht.

„Die Reha-Zeit ist eine persönliche Oase, in der die Patientinnen sich erlauben können, zur Ruhe zu kommen“, sagt die Psychologin Andreea Ses-Vasile, die den Gesprächskreis zusammen mit ihren Kollegen betreut. „Hier haben sie Gelegenheit, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Unterdrückte Emotionen, Ängste, Wut, Scham, Schuld, Trauer und Ohnmacht können wahrgenommen und verarbeitet werden.“ Die Psychologen begleiten die Patientinnen auf dieser inneren Reise und helfen ihnen, ihre Gefühlswelt besser kennenzulernen und ihre Ressourcen zu reaktivieren. Dabei spielt das Aufbrechen falscher Glaubenssätze wie „Ich bin es nicht wert“, „Ich bin nicht gut genug“ oder „Ich mache vieles falsch“ eine wichtige Rolle. „Die Gesellschaft stellt an Frauen hohe Anforderungen: Eine gute Mutter, eine gute Ehefrau, eine gute Mitarbeiterin, eine gute Tochter, eine gute Freundin, eine gute Putzfrau – alles zugleich sollen sie sein“, so Andreea Ses-Vasile.

„Das funktioniert ein paar Jahre, doch dann beginnen viele, sich geringzuschätzen. Sie trauen sich nichts mehr zu oder versuchen, perfekt zu sein, wo dies nicht möglich ist. Und darüber vergessen sie sich selbst.“ Erkrankten Frauen an Brustkrebs, löse dies eine zusätzliche Erschütterung aus: „Der Krebs attackiert die Beziehung zum eigenen Ich, verletzt die weibliche Identität und zwingt uns, uns mit unserer inneren Realität auseinanderzusetzen.“

Das innere Fundament neu aufbauen

Eine umfassende Krankheitsverarbeitung ist der Expertin zufolge lang und schmerzhaft. „Man muss sich seiner Vergangenheit stellen und sich entscheiden, ob das ‚innere Fundament‘ unter Umständen eingerissen und neu aufgebaut werden soll. Das heißt auch, Risiken in Kauf zu nehmen: Trennungen, das Beenden toxischer Beziehungen oder eine neue Konfiguration der Mutter-Kind-Beziehung zum Beispiel. Es kostet Energie, Mut und Entschlossenheit, eine solche innere Reise anzutreten und erfolgreich zu beenden.“

Der Gesprächskreis in der MEDIAN Klinik Bad Colberg soll dabei helfen. „In unserem therapeutischen Konzept geht es um die Heilung von Körper und Psyche“, erklärt Andreea Ses-Vasile. „Wir versuchen die Patientinnen darin zu bestärken, ihre Gedanken zu aktivieren, ihre Wünsche und Sehnsüchte zu spüren, ihre Kraftquellen zu entdecken und der Selbstliebe einen wichtigen Platz im Heilungsprozess zu geben.“ Am Ende dieser schwierigen Reise warte ein besonderer Gewinn: „Denn wer Selbstliebe aufbaut, erfährt Selbstakzeptanz und ein neues Selbstwertgefühl.“



„Die bunten Hände sind ein Symbol für die Wiederherstellung ihres Selbstvertrauens und ein Versprechen zu sich selbst, das ab jetzt gilt: Ich bin wertvoll. Ich werde meinen Körper behandeln wie eine kostbare Schatztruhe.“

Andreea Ses-Vasile
Psychologin,
MEDIAN Klinik Bad Colberg

Dabei lassen sich die Frauen von einer Zeile des Philosophen Arthur Schopenhauer inspirieren: „Das Leben und die Träume sind Blätter eines und des nämlichen Buches.“ In der Reha lesen die Patientinnen in ihren „alten Blättern“, lassen Erinnerungen aufleben. Und warum nicht in Zukunft etwas verändern, „neue Blätter“ schreiben, sich neue Ziele setzen? Mehr Zeit für mich zum Beispiel, gesünder essen, öfter Nein sagen – und damit Ja zu mir selbst, meinen Bedürfnisse und Träumen: einen neuen Beruf lernen, ein Abenteuer erleben, auf Reisen gehen. Mit verschiedenen Techniken begeben sich die Patientinnen mit ihren Therapeuten auf Spurensuche. „So können sie körperlich und psychisch gestärkt und mit Empfehlungen für ein besseres Lebensmanagement nach Hause fahren“, so Andreea Ses-Vasile.

Um symbolisch alten Ballast abzuwerfen und dem neuen Selbstmanagement einen Schub zu geben, setzt jede Frau einen farbigen Handabdruck an eine Wand in der Klinik. „In der letzten Sitzung treffen wir uns vor dieser Wand, trinken Kaffee, essen Kekse, und ich erzähle eine therapeutische Geschichte über Symbole, Farben, Glaube und Hoffnung. Zum Schluss setzen die Patientinnen ihre Abdrücke in einer Farbe ihrer Wahl, und wir schreiben das Datum dazu.“ Die bunten Hände seien ein Symbol für die Wiederherstellung ihres Selbstvertrauens und ein Versprechen zu sich selbst, das ab jetzt gilt: Ich bin wertvoll. Ich werde meinen Körper behandeln wie eine kostbare Schatztruhe, sagt Andreea Ses-Vasile. „Der erste Schritt zu meinem Goldenen Ich.“



Vorbereitung für den symbolischen Handabdruck



„Unser Ziel ist es, die Qualität der Behandlung überall dauerhaft auf hohem Niveau zu halten“

Ulrich Kräutter
Leiter Medizin- und Qualitätsmanagement, MEDIAN Unternehmenszentrale



Impressionen aus dem Klinikalltag in Bad Wildungen, wo psychosomatische, kardiologische, internistische, neurologische, orthopädische und diabetologische Patienten behandelt werden.

Gemeinsam immer besser werden

In nur zehn Monaten haben die MEDIAN Klinik Mühlengrund Bad Wildungen und die MEDIAN Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim ihre therapeutische Versorgung entscheidend verbessert – ein Erfahrungsbericht

Das Erheben von Kennzahlen ist bei MEDIAN ein wichtiges Instrument, um die Qualität der Behandlung in allen Kliniken regelmäßig zu prüfen und auf hohem Niveau zu sichern. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Erfüllung der Kostenträgeranforderungen wie beispielsweise der Therapeutischen Versorgung (KTL) und den Reha-Therapiestandards (RTS). Diese Instrumente wurden von der Deutschen Rentenversicherung Bund (DRV) entwickelt, um die Qualität der erbrachten Leistungen in Rehakliniken im Rahmen der eigenen Qualitätssicherung zu messen. Anhand der elektronischen Patientenentlassbriefe dokumentiert, analysiert und bewertet die DRV das therapeutische Leistungsspektrum jeder von ihr belegten Klinik in Deutschland in einem „Soll-Ist-Vergleich“. Die KTL-Daten werden routinemäßig erhoben, ausgewertet und jährlich an die Reha-Einrichtungen zurückgemeldet. Wer hier 100 von 100 möglichen Qualitätspunkten erreicht, gehört zu den besten Rehakliniken Deutschlands – und wird auch künftig im Rahmen der geplanten qualitätsorientierten Belegungssteuerung von der DRV ausgewählt werden. Die betreffenden Qualitätskennzahlen beeinflussen also auch die wirtschaftliche Entwicklung einer Klinik.

Weil dies so ist, möchte MEDIAN seine Zahlen schneller und aktueller erfahren und hat zur Messung der betreffenden Parameter ein eigenes Monitoring-Instrument („BI-Portal“) entwickelt. Es bildet eine Art Frühwarnsystem, mit dem Abweichungen schnell erkannt und gebannt werden können. „Unser Ziel ist es, die Qualität der Behandlung

überall dauerhaft auf hohem Niveau zu halten“, erklärt Ulrich Kräutter, Leiter Medizin- und Qualitätsmanagement in der MEDIAN Unternehmenszentrale in Berlin. „Wenn Qualitätszahlen nach unten abweichen, binden wir daher von Anfang an nicht nur die Kaufmännische Leitung und die Geschäftsbereichsleitung ein, sondern auch die Chefarzte und regionalen QM-Leitungen.“ Gemeinsam werden dann Schwachstellen vor Ort analysiert und Maßnahmen entwickelt, um wieder ein höheres Qualitätsniveau zu erreichen. Dabei werden alle Schritte dokumentiert und kontrolliert, um ihre Wirksamkeit zu prüfen und bei Bedarf anzupassen.

Wichtige Impulse durch andere MEDIAN Häuser

Dass dieser kontinuierliche Verbesserungsprozess funktioniert, zeigten 2021 die MEDIAN Klinik Mühlengrund Bad Wildungen und die MEDIAN Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim auf beeindruckende Weise. Beide wiesen bei den KTL-Zahlen Anfang des Jahres 2021 deutliche Abweichungen vom MEDIAN Qualitätsniveau auf. „MEDIAN wächst vor allem durch Zukäufe“, erläutert CEO Dr. André M. Schmidt, „und es kommt regelmäßig vor, dass wir dort keine ausreichenden Niveaus vorfinden. Daher ist es Teil unserer Integrationsstrategie, das Qualitätsniveau der Zukäufe systematisch zu steigern.“ In der MEDIAN Klinik Mühlengrund Bad Wildungen, die erst 2018 übernommen worden war, kam dabei erschwerend hinzu, dass die Corona-Pandemie wichtige Anpassungen, unter anderem im Bereich IT, verzögerte.

Wie gelang also der Aufschwung? „Wir haben mit beiden Kliniken drei Websessions durchgeführt, sind in die Ursachenanalyse eingestiegen und haben konkrete Maßnahmen zur Verbesserung besprochen“, berichtet Ulrich Kräutler, der das Themengebiet zentralseitig gemeinsam mit seiner Kollegin Dr. Laura Golenia, Leiterin Forschung und Innovation, bearbeitet. So wurden zunächst inhaltlich die den KTL-Werten zugrunde liegenden Therapieblöcke in den Krankenhausinformationssystemen (KIS) auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft und angepasst. Auch die klinikinternen Prozesse und die Planung der Therapien wurden optimiert. Schließlich trug die Unterstützung von Therapieleitungen und Chefarzten aus anderen Kliniken von MEDIAN dazu bei, deutliche Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

„Die Abstimmung mit Experten aus anderen Kliniken mit ähnlichem Behandlungsspektrum war enorm wichtig und hat uns bedeutende Impulse gegeben“, erläutert Dr. Bernhard Pollich, Chefarzt der MEDIAN Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim. Darüber hinaus haben Schulungsmaßnahmen für die Beschäftigten und regelhafte Besprechungen der Kennzahlen einen erheblichen Beitrag zur positiven Entwicklung der Qualitätspunkte geleistet. „Natürlich haben wir nicht Hals über Kopf alles geändert, sondern sind Schritt für Schritt vorgegangen“, berichtet Felix Muke, Kaufmännischer Leiter der MEDIAN Klinik Mühlengrund Bad Wildungen. „Wir haben die Wirksamkeit aller Maßnahmen engmaschig kontrolliert und wöchent-



Oben: Digital gestütztes Training in Bad Wildungen
Rechts: die MEDIAN Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim

liche Besprechungen der Ergebnisse in der Leitungsrunde durchgeführt.“

Beeindruckende Ergebnisse in kurzer Zeit

Das Ergebnis nach zehn Monaten intensiver Arbeit kann sich sehen lassen: In Bad Wildungen stieg die Zahl der Qualitätspunkte in der Orthopädie auf 96,6, in der Psychosomatik sogar auf 97,2. Die Klinik für Psychosomatik in Bad Dürkheim steigerte sich auf 93,8 Qualitätspunkte. „Ein regelmäßiges Controlling gemeinsam mit der Therapieplanung und das Einbeziehen aller Beschäftigten in Form von Teambesprechungen und Mitarbeiterversammlungen waren unabdingbar“, stellt Alexander Heinz, Kaufmännischer Leiter der Klinik für Psychosomatik Bad Dürkheim fest. „Durch einen ‚QP-Newsletter‘ mit aktuellen Qualitätswerten und Verbesserungspotenzialen konnten wir die gesamte Belegschaft auf dem Laufenden halten.“

Um die Ergebnisse auf diesem hohen Niveau sichern zu können, wurden in beiden Kliniken ergänzend Schulungen für die Beschäftigten eingeführt. Dadurch soll langfristig das Verständnis für die Thematik der DRV-Qualitätssicherung noch stärker verankert werden. „Die Teams in den beiden Kliniken haben in kurzer Zeit eine hervorragende Arbeit geleistet. Dankenswerterweise haben sich die Kollegen bereit erklärt, ihre Erfahrungen sowie konkrete Hinweise und Tipps bei Bedarf an andere Kliniken von MEDIAN weiterzugeben“, freut sich Ulrich Kräutler.



Achtung, Aufnahme!

Die innovativen Behandlungsmethoden von MEDIAN bei Post Covid und Long Covid ließen die Anfragen von TV-Sendern nach Klinik-Drehs steigen. Was tun, wenn das Fernsehen kommt?

Einmal im Rampenlicht vor laufenden Kameras stehen und Journalisten Interviews geben, die ein Millionenpublikum im Fernsehen verfolgt. Wer wünscht sich das nicht? Doch, Stopp! Mit Starrummel hat Öffentlichkeitsarbeit bei MEDIAN nichts zu tun. Wenn sich Redaktionen für die Arbeit in Kliniken interessieren und Drehertermine anfragen, geht es darum, das Gesundheitsunternehmen mit seinen Botschaften zu präsentieren. Und das ist mit einiger Arbeit verbunden. Das können Dr. med. Jödis Frommhold, Chefarztin der Abteilung für Atemwegserkrankungen und Allergien an der MEDIAN Klinik Heiligendamm, und Dr. med. Per Otto Schüller, Chefarzt der Abteilungen Kardiologie und Pneumologie an der MEDIAN Klinik Flechtingen, bestätigen. Beide rückten durch die innovativen Behandlungsmethoden von MEDIAN bei Post Covid und Long Covid in den Mittelpunkt des öffentlichen TV-Interesses. Und beide sind sich einig: Der Aufwand lohnt sich – für MEDIAN, für den Standort und auch als persönliche Erfahrung.

Ein Beitrag zieht weitere nach sich

Bereits in der ersten Pandemiewelle ab April 2020, als MEDIAN die ersten Patienten mit Covid-Folgeschäden aufnahm, meldeten sich TV-Sender. „Der MDR wollte damals von mir wissen, was Menschen tun können, wenn sie Atembeschwerden nach einer Infektion haben. Der Beitrag kam gut an“, erinnert sich Dr. Frommhold. Das löste eine Kettenreaktion aus. Viele Teams kamen in der Folge zu

Dreharbeiten vor Ort in die Kliniken nach Heiligendamm und Flechtingen, Live-Schaltungen per Videokonferenz wurden durchgeführt und die Chefarzte zu Studiobesuchen eingeladen. „Wir hatten allein fünf Beiträge im MDR“, berichtet Dr. Per Otto Schüller. „Das reichte vom Regionalmagazin ‘Sachsen-Anhalt heute’ bis zum Fachmagazin ‘Hauptsache gesund’. Dazu kamen Spiegel-TV, Pro7 ‘Taff’ und andere. Ich selbst war live im MDR-Studio in Magdeburg, wurde auch in der Klinik interviewt.“ An die genaue Anzahl ihrer Medienauftritte kann sich Dr. Jödis Frommhold gar nicht mehr erinnern. „Ich war allein dreimal bei ‘Markus Lanz’, zweimal bei ‘Maischberger’, zweimal im NDR bei ‘Visite’ auf dem roten Sofa, war bei ‘RTL direkt’, bei Sondersendungen im ZDF, habe Zoom-Beiträge für verschiedene Sender gemacht“, zählt die Fachärztin für Innere Medizin und Pneumologie auf. „Dazu kamen viele Anfragen von Print-, Hörfunk- und TV-Redaktionen, die in der Klinik drehen wollten.“

Gute Organisation ist alles

Das Fernsehen in der Klinik? Allein die Vorstellung treibt so manchem Verantwortlichen den Schweiß auf die Stirn. Blockierte Therapieräume, Personalausfall, die Vorbereitung von Drehorten und Statements, Chaos im Tagesablauf – kurz: Ausnahmezustand. „Das muss aber nicht sein“, sagt Dr. Frommhold. Die erfahrene Ärztin und ihr Kollege Dr. Schüller empfehlen, den Kamerateams klare Strukturen und einen Drehplan vorzugeben. „Wir haben vorab mit



Inzwischen längst Medienprofis: Dr. Jördis Frommhold aus Heiligendamm im Gespräch für eine Doku mit TV-Mediziner Dr. Eckart von Hirschhausen, und Dr. Per Otto Schüller aus Flechtingen bei Dreharbeiten des MDR.



der Redaktion gesprochen, was gewünscht ist, dann aber selbst Regeln festgelegt, an welchen Therapien teilgenommen werden darf, wo gedreht werden darf und wer mitmacht. Und wir haben uns rechtzeitig um die Auswahl der Patienten, Therapeuten und Ärzte gekümmert, die mitmachen sollten. Schließlich will das ja auch nicht jeder“, so Dr. Frommhold. Das habe sowohl die Klinik als auch das Drehteam entlastet. Dr. Schüller empfiehlt darüber hinaus, genug Zeit einzuplanen: „Wir haben immer mindestens eine Woche vor dem Besuch Bescheid gewusst. Das hat sich bewährt.“ Und er rät, die Dienste der MEDIAN Abteilung Marketing und Kommunikation in Berlin in Anspruch zu nehmen: „Wir haben viele Anfragen direkt über Frau Zorn aus der Zentrale bekommen. Sie hat uns gut unterstützt, wichtige Punkte vorab geklärt. Auch wenn sich Sender direkt in der Klinik melden, sollte man immer das Marketing informieren.“

Trotzdem bleibt vor Ort einiges zu tun. Ziel beider Chefarzte war es immer, den Ablauf in der Klinik so wenig wie

möglich zu beeinträchtigen und die Hygienebestimmungen streng einzuhalten. Bei den Therapien sollte die Kamera nur „mitlaufen“, keineswegs die Patienten zu Aktionen animieren. „Wir haben uns das Heft nicht aus der Hand nehmen lassen und wussten spätestens beim dritten Dreh, welche Einstellungen in unserer Klinik vorteilhaft waren; diese haben wir dann angeboten. Als die Fallzahlen ringsum stiegen, haben wir niemanden mehr ins Haus gelassen und nur noch draußen gedreht oder auch einmal einem Team abgesagt. Schließlich müssen wir Patienten und Mitarbeiter schützen“, so Dr. Frommhold.

Für einen Magazinbeitrag von drei Minuten kann ein TV-Team schon einmal einen Tag brauchen.

Drei bis fünf Personen – Redakteur, Kameramann, Tonassistent, Beleuchter und manchmal eine Assistenz – umfasst ein Team in der Regel. Doch auch die Sender haben reagiert und schickten in der Pandemie teils nur einzelne Redakteure als „One Man Unit“. Berücksichtigen müsse man in jedem Fall den organisatorischen Aufwand in der Klinik, rät Dr. Schüller. Für einen Magazinbeitrag von drei Minuten brauche ein TV-Team schon einmal einen halben bis einen Tag, je nachdem, wie aufwendig die Produktion zum Beispiel mit Drohnenaufnahmen sei. Für eine 45-Minuten-Reportage, wie sie in Heiligendamm gedreht wurde, kommt auch schon einmal eine Woche zusammen.

Knifflige Live-Auftritte

Noch spannender wird die Situation, wenn man selbst vor der Kamera steht. „Am Anfang war ich natürlich nervös, aber mit der Zeit legt sich das“, so Dr. Frommhold. „Schließlich ist man ja in seinem Thema. Darüber hinaus hat man jederzeit die Möglichkeit, eine Aufnahme zu wiederholen, etwa bei einem Versprecher. Das TV-Team will ja schließlich auch einen guten Beitrag produzieren.“ Und irgendwann machte die Arbeit mit den Sendern der Ärztin schließlich richtig Spaß. „Es ist ja auch schön, wenn man die Arbeit in seiner Klinik in einem guten Licht darstellen und zeigen kann, was hier alles geleistet wird“, pflichtet Kollege Dr. Schüller bei. Kniffliger wird es allerdings bei Live-Auftritten. „Vor meiner ersten Sendung hatte ich gehörigen Respekt“, erinnert sich Chefärztin Dr. Frommhold. „Da wurde man in der Maske eine halbe Stunde schön gemacht, die letzte Falte aus dem Jackett gebügelt. Einen Spickzettel gibt es nicht. Aber je öfter man das übt, desto einfacher wird es.“

Das Interesse reißt nicht ab

Auch nach eineinhalb Jahren reißt das Interesse der Medien an Post Covid und Long Covid nicht ab. Expertinnen und Experten zum Thema werden nach wie vor gesucht – auch an anderen MEDIAN Standorten. „Wer die Möglichkeit hat, sollte aus meiner Sicht die Chance zu einem Fernsehauftritt nutzen“ resümiert Dr. Schüller. „Es lohnt sich für MEDIAN, für die Klinik und natürlich auch als persönliche Erfahrung.“ „MEDIAN hat sich als Klinikunternehmen einen guten Namen gemacht, wenn es um die Behandlung von Post- und Long-Covid-Patienten geht“, weiß Dr. Frommhold. „Wir arbeiten weiter daran und werden die Ergebnisse unserer Arbeit sicher noch häufig in den Medien präsentieren.“

Zehn Tipps für den TV-Dreh in der Klinik

- 1** Vorab die Abteilung Marketing und Kommunikation in der MEDIAN Zentrale informieren. Sie unterstützt gern.
- 2** Selbstbewusst sein. Nicht irritieren lassen, sondern selbst bestimmen, was gemacht wird und was nicht.
- 3** Vorab über Sender, Sendepplatz und Image der Sendung informieren.
- 4** Mit dem Thema, über das berichtet werden soll, vertraut machen: Pros & Contras, Position von MEDIAN als Unternehmen.
- 5** Vorgespräch mit dem Redakteur führen und gegebenenfalls Fragerichtung klären, um Überraschungen zu vermeiden.
- 6** Drehplan aufstellen, Drehorte und Beteiligte festlegen. Dabei genug Zeit einplanen.
- 7** Interviewpartner benennen und inhaltlich vorbereiten. Wer spricht, wer nicht?
- 8** Logistik für die Arbeit des TV-Teams berücksichtigen: Parkplätze, Stromanschlüsse, Aufzüge, gegebenenfalls Unterkünfte vermitteln.
- 9** Sender auf den laufenden Klinikbetrieb und die Privatsphäre der Patienten hinweisen. Mitarbeitende und Patienten über Dreharbeiten informieren.
- 10** Sendetermin notieren, Mitschnitt vereinbaren oder selbst aufzeichnen.

Hilfe zur Selbsthilfe

MEDIAN initiiert erfolgreich virtuelle Treffen zum Informationsaustausch für Menschen mit Long Covid

Kurzatmigkeit, chronische Müdigkeit, Gedächtnisstörung, Depressionen und Ängste – jeder zehnte mit Covid-19 Infizierte leidet Schätzungen zufolge unter Langzeitfolgen der Infektion. Das „Long-Covid-Syndrom“ ist kaum erforscht, Betroffene werden oft nicht ernst genommen, mit ihren Beschwerden allein gelassen, Symptome verharmlost und belächelt. „Das isoliert die Betroffenen, und das wollen wir ändern“, sagt Dr. med. Christoph Altmann MBA, Chefarzt der Klinik für Herz-Kreislaufkrankungen der MEDIAN Klinik Bad Gottleuba. Unter seiner Federführung entstand bei MEDIAN in enger Zusammenarbeit mit dem Landesverband Sachsen für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislaufkrankungen e.V. (LVS/PR) eine bundesweite Selbsthilfegruppe für Betroffene. Das Onlineforum soll möglichst vielen Menschen in Deutschland ortsunabhängig die Teilnahme ermöglichen. „MEDIAN verfügt über eine einzigartige Expertise bei der Behandlung der Langzeitfolgen von Covid-19“, so der Arzt. „Wir wollen auf diese Weise einen Informationsaustausch erreichen, der Betroffenen und Angehörigen die Möglichkeit gibt, Kontakte zu knüpfen und ihr Wissen über die Erkrankung und ihre Symptome zu teilen. Gleichzeitig können wir als Ärzte daraus wertvolle Erkenntnisse über Krankheitsfolgen und -verlauf ziehen.“

Bereits mehrere erfolgreiche Veranstaltungen

Am 30. Juni ging die Selbsthilfegruppe erstmals online – als Zoom-Videokonferenz mit 38 Teilnehmenden. Erfahrungsberichte, eine Diskussionsrunde und umfangreiche Informationen gab es zum Auftakt. Mittlerweile haben zwei weitere Veranstaltungen im Juli und September stattgefunden mit einer wachsenden Teilnehmerzahl zwischen 50 und 100 Menschen. Die Resonanz ist positiv, weitere Termine sind geplant. „Wir haben uns vorgenommen, dass wir in

naher Zukunft jeden zweiten Freitagnachmittag ein offenes Treffen durchführen – nicht unbedingt als geplante Veranstaltung mit festem Programm, sondern als eine Möglichkeit für jedermann, sich einzuloggen und auszusprechen“, erklärt Dr. Altmann. Darüber hinaus wurde ein Youtube-Kanal ins Leben gerufen, auf dem alle Themen der Veranstaltungen für die Gruppenmitglieder abrufbar sind.

Beispielhaft für andere

Die Idee einer digitalen Selbsthilfegruppe als Kooperation zwischen Fachklinik und gemeinnützigem Verband ist mittlerweile auch auf das Interesse anderer Akteure im Gesundheitswesen gestoßen. Im Rahmen des Projekts „Vernetzung und Kooperation von Rehabilitation und Selbsthilfe“ (VERS 2.0), das vom Institut für gesundheits- und sozialwissenschaftliche Forschung und Beratung e.V. (IFB) in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbsthilfe von Menschen mit Behinderung, chronischer Erkrankung und ihren Angehörigen e.V. (BAG SELBSTHILFE) und der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK, Hildesheim) durchgeführt wird, wurde sie im Oktober als beispielhafte Zusammenarbeit zwischen Rehakliniken und Selbsthilfegruppen vorgestellt. Dabei wurde auch angeregt, über die digitalen Treffen hinaus Präsenztermine von Betroffenen zur Gründung örtlicher Selbsthilfegruppen anzuregen. „Unsere digitalen Treffen haben den großen Vorteil, dass Ärzte und Experten sofort zur Verfügung stehen. Die Betroffenen lernen nicht nur von uns, sondern wir lernen auf Augenhöhe auch von ihnen. Daher halten wir an unserem Konzept fest, fördern und begrüßen aber auch den Austausch vor Ort“, so Dr. Altmann. Letztlich könnte MEDIAN also eine Best-Practice-Initiative gestartet haben, deren Systematik schon bald Nachahmer in ganz Deutschland findet.



Spontane Hilfe in der Not

Wie MEDIAN Beschäftigte und die Geschäftsführung Soforthilfe und eine Spendenaktion für die Hochwasseropfer an Ahr und Erft organisierten

Mit den Wassermassen kamen Zerstörung und Leid. Bei der Sturzflut, die zwischen dem 12. und 19. Juli nach tagelangen Regenfällen vor allem über die Region an den Flüssen Ahr und Erft in Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz hereinbrach, wurden hunderte Häuser beschädigt oder zerstört. Mindestens 180 Menschen kamen in Deutschland ums Leben. Bis heute ziehen sich die Wiederaufbaumaßnahmen in den betroffenen Kommunen hin, zu denen auch Bad Neuenahr gehört, der Standort der MEDIAN Klinik Tönisstein. Auch wenn die Klinik selbst – wie glücklicherweise alle MEDIAN Einrichtungen im Katastrophengebiet – verschont blieb, so war dort durch die vielen betroffenen Kolleginnen und Kollegen an einen Rehabilitationsbetrieb nicht zu denken. Die Patienten konnten durch den tatkräftigen Einsatz des Klinik-Teams glücklicherweise zunächst weiter versorgt werden und wurden dann an andere MEDIAN Standorte verlegt. In Schlangenbad, Münchwies und auf der Thomener Höhe wurden sie durch ein Team aus der MEDIAN Klinik Tönisstein weiterbehandelt. MEDIAN selbst rief seine Beschäftigten spontan zu Spenden für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen auf, 457 Spenderinnen und Spender brachten insgesamt mehr als 90.000 Euro auf, die vom Unternehmen großzügig verdoppelt wurden.

Unterkunft und Verpflegung in Bernkastel-Kues und Bad Bertrich

Auch die Anwohner des Landkreises Bernkastel-Wittlich, in dem sich das MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues befindet, wurden von der Unwetterkatastrophe getroffen. Die Leitung der Klinik reagierte sofort und bot noch am 16. Juli allen hilfsbedürftigen Menschen der Gegend eine kostenlose Unterbringung und Verpflegung in der Klinik an. Auch das MEDIAN Reha-Zentrum Bad Bertrich, das nur rund 30 Kilometer von Bernkastel-Kues entfernt liegt, schloss sich diesem Angebot an. Beide Kliniken arbeiteten Hand in Hand mit den Gemeinden, dem Katastrophenschutz und dem Deutschen Roten Kreuz. Ihr Angebot richtete sich dabei ausdrücklich an alle hilfsbedürftigen Menschen – unabhängig davon, ob es einen Bezug zu MEDIAN gab, oder nicht. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MEDIAN Reha-Zentrums Bernkastel-Kues riefen darüber hinaus zu Sachspenden auf, um Hilfsbedürftige mit Lebensmitteln, Arbeitsmaterialien sowie Kinderwagen und Babytragen zu unterstützen. Insgesamt drei Transporte mit Sachspenden kamen so zusammen. Ein Großteil davon wurde nach Bad Münstereifel gebracht, wo sie sortiert und im Anschluss an Hilfsbedürftige verteilt wurden.

„Wieder einen sicheren Ort haben“

Flutopfer der MEDIAN Klinik Tönisstein berichten



„Unsere Mietwohnung war nicht mehr bewohnbar wegen Feuchtigkeit und Kontamination. Wir sind zur Mutter umgezogen, haben dort eine Wohnung ausgebaut und mit neuen Einrichtungsgegenständen ausgestattet – Waschmaschine, Trockner, Küchengeräte und einige Möbel gekauft. Ohne die Spende wäre das nicht möglich gewesen.“

S.S. (Rezeption)

„Unser Keller wurde geflutet, die Pumpenanlage zerstört. Von den Spendengeldern haben wir eine neue Anlage angeschafft.“

C.S. (Verwaltung)



„Unser Auto wurde weggespült, zu Hause der Keller geflutet. Heizung, Waschmaschine, Wäschetrockner wurden zerstört. Von den Spendengeldern haben wir Ersatz beschafft.“

S.F. (Verwaltung)

„Leider musste ich all meine Habseligkeiten von den Möbeln über Töpfe, Geschirr, Gläser, Kleidung bis hin zu Fernseher, PC und sämtliche Erinnerungsstücke an die Flut übergeben. Durch die Spende von MEDIAN konnte ich eine neue Wohnung zum Teil einrichten (Bett, Kleiderschrank, Sofa). Das war ganz wichtig für das Gefühl, wieder einen sicheren Ort zu haben.“

S.L. (Therapeutin)

„Keller und Erdgeschoss waren geflutet. Im Erdgeschoss stand das Wasser zwei Meter hoch. Wir konnten uns gerade noch ins Obergeschoss retten. Das Auto wurde weggespült, Garten, Terrasse, Einfahrt, Garage, Küche und Einrichtung sind komplett zerstört. 20 Lkw-Ladungen kontaminierte Erde wurden aus dem Garten entfernt. Kollegen aus der Klinik haben tatkräftig geholfen. Von den Spendengeldern wurde eine neue Heizungsanlage gekauft.“

N.O. (Therapeutin)



„Unser Haus muss abgerissen werden, weil alles mit Öl kontaminiert ist. Es ist noch nicht entschieden, ob es wieder aufgebaut werden kann. Wir mussten in einen anderen Ort umziehen. Von den Spendengeldern haben wir neue Einrichtungsgegenstände gekauft.“

H.H. (Verwaltung)



Weniger Medikamente, mehr Lebensqualität

Im Rahmen der Initiative STOMP setzt sich Priory für einen Bewusstseinswandel bei der Betreuung von Menschen mit einer Lernbehinderung oder Autismus ein

Menschen mit einer Lernbehinderung oder Autismus bekommen häufig Psychopharmaka – zu häufig, finden die an der britische Initiative STOMP beteiligten Organisationen, zu denen auch das MEDIAN Tochterunternehmen Priory gehört. Die Abkürzung STOMP steht dabei für „STopping the Over Medication of People with a learning disability, autism or both“: den übermäßigen Einsatz von Medikamenten bei Menschen mit einer Lernbehinderung, Autismus oder beidem stoppen. Denn hoch dosierte Psychopharmaka sind in vielen Fällen nicht nur unnötig, sondern wirken sich sogar negativ auf das Bewusstsein, die Gefühle und das Verhalten der Betroffenen beeinflussen.

„Wir beteiligen uns an der Initiative STOMP, weil wir einen Bewusstseinswandel unterstützen und sicherstellen möchten, dass Menschen mit einer Lernbehinderung oder Autismus in unseren Einrichtungen die Pflege erhalten, die ihnen guttut und die sie am wenigsten einschränkt“, sagt Debbie Curtis, Specialist Director im Bereich Entwicklungsstörungen bei Priory. „Wir konzentrieren uns stattdessen auf positive und proaktive Ansätze, die den Bedürfnissen unserer Klienten besser gerecht werden und ihre Lebensqualität erhöhen.“

Dass in vielen Fällen weniger Medikamente mehr Lebensqualität bedeuten, zeigen beeindruckende Beispiele aus den Priory-Einrichtungen. Von einem weiß Cherise Naunko zu berichten, Registered Manager bei Priory Adult Care.

STopping the Over Medication of People with a learning disability, autism or both



Sie erinnert sich an eine Patientin, die das Haus nicht mehr verließ, keine Arzttermine mehr wahrnahm, sich aggressiv verhielt und häufig unter Stimmungsschwankungen litt. „Nach einem Jahr der intensiven Beobachtung und Unterstützung haben wir gemeinsam mit ihr und den Angehörigen beschlossen, die Medikamente deutlich zu reduzieren.“ Die Veränderungen waren enorm. „Ihre Lebensqualität verbesserte sich erheblich, und auch ihre Persönlichkeit veränderte sich“, erzählt Cherise Naunko. „Sie wurde engagiert, involviert und proaktiv und war auf einmal bereit, Dinge auszuprobieren. Sie begann, eine fürsorgliche, fröhliche und positive Einstellung zum Leben und zu den Menschen um sie herum zu entwickeln. Ihre Stimmungsschwankungen verschwanden allmählich. Zum ersten Mal seit mehr als elf Jahren stimmte sie nun einem dringend benötigten Bluttest im Krankenhaus zu. Die Mitarbeitenden ihrer Einrichtung können ihr heute ganz neue Aktivitäten ermöglichen und sie dabei unterstützen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Sie ist glücklicher, zufriedener und freut sich auf die Zukunft.“

Auch weitere positive Beispiele hat Priory im Rahmen der Initiative STOMP zusammengetragen: Da ist zum Beispiel die Frau Mitte 50, die in einer Sicherheitsabteilung untergebracht war, niemanden an sich heranließ und sich massiv selbst verletzte. Nachdem sie zu Priory kam, wurden ihre Medikamente reduziert und die Betreuung intensiviert. In der Folge toleriert sie nun mehrmals am Tag den Kontakt mit dem Personal und kann sogar an Tagesausflügen und Ferienfahrten teilnehmen. Oder der Mann in den Dreißigern, der aufgrund seines herausfordernden Verhaltens verschiedene Medikamente zur Vorbeugung einnahm. Nach dem Umzug in ein Priory-Heim wurden diese reduziert und der Bewohner dabei unterstützt, seinen Lieblingsbeschäftigungen nachzugehen. Jetzt, drei Jahre später, werden Medikamente nur noch selten eingesetzt und der Bewohner ist ausgeglichener und zufriedener, bestätigt auch seine Familie.

Die Angehörigen und die Betroffenen selbst in alle Entscheidungen einzubeziehen, ist ein wichtiger Baustein im Rahmen der STOMP-Initiative. Hinzu kommen die regelmäßige Schulung des Personals zu Einsatz und Wirkungsweisen von Psychopharmaka sowie die enge Zusammenarbeit mit den behandelnden Ärzten. Alles mit einem Ziel: weniger Medikamente – um vielleicht eines Tages sogar ganz auf sie zu verzichten.



Voneinander gelernt – Erfahrungsaustausch zu Long Covid

Zu einem fachlichen Austausch über die Behandlung von Long-Covid-Patienten besuchte Anfang September Chefärztin Asenka Velikovska von der MEDIAN Klinik Graal-Müritz ihre Kollegin Dr. med. Jördis Frommhold, Chefärztin der MEDIAN Klinik Heiligendamm. Parallel trafen sich die verantwortlichen Psychologen beider Häuser. Dabei ging es vor allem um erfolgreiche Therapie- und Betreuungsmethoden, denn die Behandlung der meist multimorbiden Patienten geht über das Fachgebiet Pneumologie weit hinaus.

„Wir haben die Möglichkeit zum Dialog genutzt, die MEDIAN als Konzern mit vielen fachlich gut aufgestellten Kliniken bietet.“

**Dipl. med. Asenka Velikovska
Chefärztin, MEDIAN Graal-Müritz**

Hier konnte man an der MEDIAN Klinik Heiligendamm bereits seit Beginn der Pandemie Erfahrungen sammeln. „Wir haben die Möglichkeit zum Dialog genutzt, die

MEDIAN als Konzern mit vielen fachlich gut aufgestellten Kliniken bietet“, freut sich Chefärztin Asenka Velikovska. „Immerhin liegen unsere Kliniken an der Ostsee nur rund 40 Kilometer auseinander und wir arbeiten im gleichen Fachgebiet.“ Grundlage der Gespräche war unter anderem eine gemeinsam besuchte Gruppentherapiesitzung in Heiligendamm. Die bewährten Betreuungsstrukturen auf psychologischer Seite werden nun in die Long-Covid-Behandlung an der MEDIAN Klinik Graal-Müritz einfließen. Dort arbeitet man parallel am Aufbau eines Fachbereichs Psychosomatik. „Wir sind in Heiligendamm sehr freundlich aufgenommen worden und haben viele kompetente Kollegen getroffen“, zieht Asenka Velikovska Bilanz. „Ich kann den praktischen Erfahrungsaustausch – neben der Arbeit im Medical Board – nur empfehlen.“

Das „MEDIAN Medical Board Long Covid“ ist ein Expertengremium aus Chefärzten führender Kliniken, das im Mai ins Leben gerufen wurde. Es hat das Ziel, das Wissen zu Langzeitfolgen zusammenzutragen und die Behandlung in der Rehabilitation zu optimieren. Die Ärzte kombinieren dazu wöchentlich Erkenntnisse aus den Fachkliniken.



„Eine sehr interessante und aufschlussreiche Fortbildung. Ein dickes Dankeschön an alle, die diese Online-Schulung ermöglicht und uns bei Fragen unterstützt haben“

Teilnehmerin Marie-Ann



Hygienebeauftragte der Pflege – in der Pandemie wichtiger denn je

Krankenhaushygiene zur Infektionsverhütung hatte schon vor Corona einen hohen Stellenwert bei MEDIAN. Die Pandemie hat die Bedeutung eines funktionierenden Hygienemanagements noch einmal unterstrichen. Dank des qualifizierten, gut etablierten Hygienefachpersonals konnte auch diese neue Herausforderung professionell gemeistert werden. Um auf die wachsenden Anforderungen des pandemischen Infektionsgeschehens vorbereitet zu sein, bot die MEDIAN Akademie gemeinsam mit Dr. Sabine Hofmann und Andrea Klaus-Altschuck – Hygiene-Fachexpertinnen, Vorsitzende des zentralen Hygieneboards und Ausbilderinnen bei MEDIAN – kurzfristig einen zusätzlichen Weiterbildungskurs für Hygienebeauftragte in der Pflege an. Eine Herausforderung in Zeiten von Kontaktbeschränkungen und Infektionswellen – denn das Kurskonzept zeichnete sich durch einen Wechsel zwischen Gruppenarbeit, Präsentationen und der Vermittlung theoretischer Grundlagen aus. Nun musste es in ein Onlineformat übersetzt werden, ohne auf praktische Anteile zu verzichten.

Das Interesse war groß. 40 Mitarbeitende aus allen MEDIAN Geschäftsbereichen nahmen an Modulen dieses

siebten Weiterbildungskurses zu Hygienebeauftragten der Pflege teil; 32 schlossen ihn ab. „In Webinaren, Online-Arbeitsgruppen, Praxis- und Selbstlernzeiten sowie einem Präsenztermin ist es gelungen, die relevanten Inhalte – basierend auf den Empfehlungen des Robert Koch-Institutes – gut zu vermitteln“, berichten Andrea Klaus-Altschuck und Dr. Sabine Hofmann. Mit erfolgreichem Abschluss fungieren die Teilnehmenden nun als Bindeglied zu den Hygieneabteilungen und stehen ihren Kollegen als Ansprechpartner und Multiplikatoren zur Seite. „Wir gratulieren herzlich und wünschen gutes Gelingen und Freude bei der zukünftigen Beratungstätigkeit“, so die Hygiene-Expertinnen. „Unser Dank geht auch an die mitwirkenden Hygienefachkräfte und -beauftragten sowie die Mitarbeitenden der MEDIAN Akademie für die wertvolle Unterstützung.“ Die Weiterbildung ist mit dem Siegel des Vereins der Hygienefachkräfte Deutschlands (VHD) sowie 20 Fortbildungspunkten von der Zertifizierungsstelle „Registrierung beruflich Pflegenden“ zertifiziert.

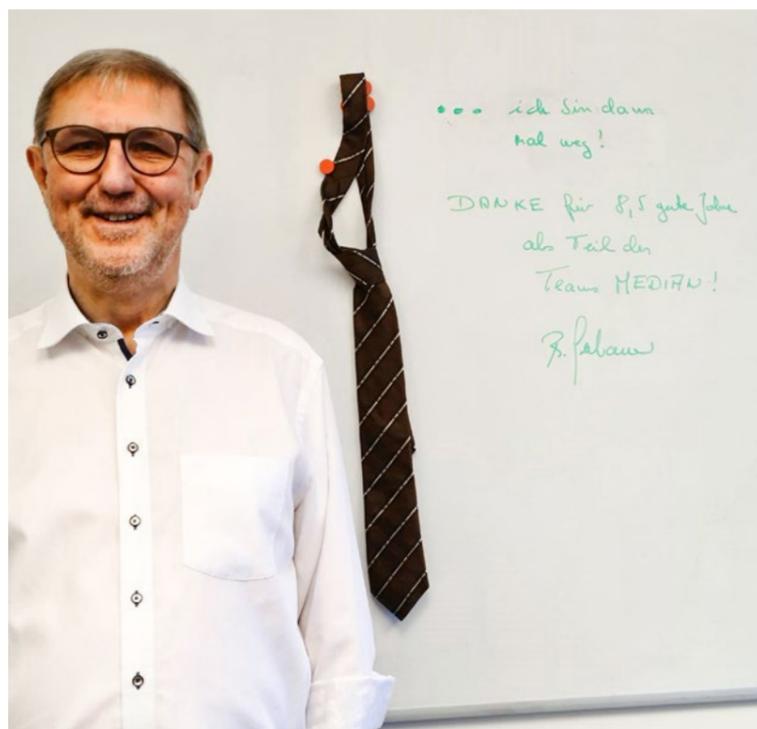
Auch Interesse? Dann tragen Sie sich in die Vormerkliste der MEDIAN Akademie ein und Sie werden über Termine in 2022 informiert.

Wechsel der Schatzmeister

CFO Roland Seebauer geht in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger als Finanzchef von MEDIAN wird Dr. Matthias Koch.

„Ich bin ein Team-Player, diskutiere gern, will aber auch Transparenz haben, gehe privat gern zum Eishockey, fahre Motorrad und freue mich auf eine lange, gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.“

Roland Seebauer zu seinem Start 2014



Mit diesen Worten stellte sich Roland Seebauer beim ersten Führungskräfte-treffen zum Neustart von MEDIAN im Dezember 2014 in Kassel vor. Dass sein Wunsch nach einer langen und guten Zusammenarbeit achteinhalb dauern würde, hätte der damals 56-jährige Chief Financial Officer (CFO) wahrscheinlich nicht gedacht. Zum 31. Dezember nun geht der Herr der MEDIAN Finanzen in den wohlver-

dienten Ruhestand. „Mit Roland Seebauer verliere ich eine wesentliche Unterstützung an meiner Seite, eine operativ erfahrene, starke Persönlichkeit, die durch eine kompromisslose Integrität gekennzeichnet ist“, resümiert CEO Dr. André M. Schmidt in einer persönlichen Botschaft.

Ein Mann der ersten Stunde

Es war ein glücklicher Zufall, der Dr. Schmidt und Roland Seebauer zusammenführte. Damals, im Juli 2013, wurde ein neuer CFO bei den RHM Kliniken und Pflegeheimen in Deidesheim (Pfalz) gesucht, deren Geschäftsführer Dr. Schmidt war. Die Zeichen der Zeit standen auf Expansion. RHM hatte damals gerade die Heinrich-Mann-Klinik von der Dr. Becker Klinikgruppe übernommen, und rund drei Monate später sollte das Unternehmen durch den ersten Sale-and-Lease-Back mit dem amerikanischen Medical Properties Trust einen Meilenstein im internationalen Klinikmarkt setzen.

Roland Seebauer hatte schon damals mehr als 20 Jahren CFO-Erfahrung. Seit 2006 war er Finanzvorstand und CFO beim Rehaklinik-Unternehmen Medical Park, einer der damals ersten Adressen in Deutschland, seit 2009 zusätzlich Geschäftsführer der Freiburger Holding Berlin, die dem Hauptgesellschafter von Medical Park, Ernst Freiberger, gehörte. Darüber hinaus hatte der studierte Betriebswirtschaftler eine beeindruckende Karriere als Justizbeamter, Control-

„Es war mir immer eine große Ehre, mit Ihnen zusammen für MEDIAN arbeiten zu dürfen“, schrieb Roland Seebauer seinen Kollegen und Mitarbeitenden, bevor er wörtlich die Krawatte an den Nagel hängte.

ler, Chefbuchhalter und CFO unter anderem in der Healthcare-Branche hinter sich. Der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Im Juli 2013 übernahm er die Positionen CFO und Geschäftsführer bei den RHM Kliniken und Pflegeheimen, die 2015 mit MEDIAN fusionierten.

Starke Erfolgsbilanz

In seinen Jahren bei MEDIAN hat Roland Seebauer viel bewegt. Das zeigt allein schon die finanzielle Bilanz. Mit ca. 100 Mio. Euro Umsatz bei RHM begonnen, verlässt er MEDIAN als Finanzchef einer internationalen Gruppe mit einem Umsatz von knapp 1,8 Mrd. Euro, die modernste Finanzsysteme besitzt und im Jahresabschluss vorbildlich ist.

„Unter ihm gab es kein Jahr ohne relevante Neuerungen wie Akquisitionen, Reorganisationen, Fusionen oder Refinanzierungen. Was für manche Unternehmen herausfordernde Einmalereignisse sind, läuft bei uns, wie er zu sagen pflegt, mittlerweile im Maschinenraum“, erinnert sich CEO Dr. Schmidt. „Roland Seebauer war nicht nur mein Co-Geschäftsführer, sondern auch ein Weggefährte bei der Entwicklung von RHM und MEDIAN.“

Sein Nachfolger Dr. Matthias Koch hat bereits zum 13. September seinen Dienst in Berlin aufgenommen und wurde von Roland Seebauer umfassend eingearbeitet.

Mit dem Jahreswechsel wird Dr. Koch nun allein verantwortlicher CFO. Er ist in dieser Funktion für die Bereiche Finance, Controlling, Mergers and Acquisitions (M&A), Recht und Human Resources (HR) zuständig. Ihm und der gesamten Geschäftsführung mit CEO Dr. André M. Schmidt und COO Dr. Florian Frensch stehen in den kommenden Jahren große Aufgaben ins Haus: Der Weg von MEDIAN zu einem international aufgestellten, anerkannten und leistungsfähigen Gesundheitsunternehmen. „Wir wünschen Herrn Dr. Koch auch weiterhin viel Erfolg auf seinem Weg und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit“, so CEO Dr. André M. Schmidt und sein Geschäftsführungskollege COO Dr. Florian Frensch.



Dr. Matthias Koch
CFO MEDIAN

Der international erfahrene 44-jährige Finanz-Experte bringt für seine Position beste Voraussetzungen mit. Dr. Koch absolvierte 2002 sein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main parallel zu seinem MBA an der University of Iowa, USA. Im Anschluss promovierte er, ebenfalls in Frankfurt, in Musikwissenschaften. 2004 begann er seine Berufslaufbahn im Finanzbereich von Procter & Gamble, wo er in verschiedenen Führungspositionen tätig war, zuletzt als CFO des größten europä-

schon Forschungs- und Produktionsstandortes. 2012 wurde er CFO und Geschäftsführer EMEA von St. Jude Medical in Brüssel, einem weltweit führendem Medizintechnik-Hersteller im Bereich Kardiologie und Neuromodulation, wo er zahlreiche Transformationsprojekte vorantrieb. 2017 wechselte er im Rahmen einer Akquisition zu Abbott Laboratories, wo er nach der Integration von St. Jude Medical als Geschäftsführer die Finanzverantwortung für unterschiedliche Geschäftsbereiche von Abbott Medical EMEA übernahm.

Herzlich willkommen bei MEDIAN

Wir freuen uns über die vielen Kolleginnen und Kollegen, die seit der letzten Ausgabe des DIALOG neu zu MEDIAN gestoßen oder in Führungsverantwortung gekommen sind. Viele von Ihnen haben wir bereits im Intranet vorgestellt.

In diesem DIALOG können wir aufgrund der hohen Anzahl an Personalien aus Platzgründen leider nicht wie üblich Fotos und Kurzvitae veröffentlichen. Bitte fühlen Sie sich trotzdem ebenso herzlich willkommen geheißen, als Jubilare gefeiert und in den verdienten Ruhestand verabschiedet!

In der nächsten Ausgabe werden die Personalien wieder ausführlicher in der bekannten Form zu finden sein.

Kaufmännische Leitungen

Dr. Ulrike Andrea Gerlach
MEDIAN Klinik Wismar, 01.10.21

Christian Gores
MEDIAN Reha-Zentrum Bernkastel-Kues, 01.06.21

Dr. Markus Metzger
MEDIAN Buchberg-Klinik Bad Tölz, 01.10.21

Andreas Münch
MEDIAN Klinik Sonnenwende Bad Dürkheim, MEDIAN Rhein-Haardt-Klinik Bad Dürkheim, MEDIAN Tagesklinik Grünstadt, MEDIAN Tagesklinik Neustadt an der Weinstraße, 01.09.21

Julian Tchon
MEDIAN Klinik Heiligendamm, 01.08.21

Sissy Woizeschke
MEDIAN Klinik Graal-Müritz, 01.07.21

Uwe Ruffeth
MEDIAN Hohenfeld-Klinik Bad Camberg, 01.12.21

Medizinische Leitungen

Dr. Andreas Aurich
Chefarzt Psychosomatik, MEDIAN Klinik Heiligendamm, 01.04.21

Dr. Rainer Bartz
Chefarzt Orthopädie, MEDIAN Reha-Zentrum Bad Bertrich, 01.07.21

Dr. Frederic Bülow
Chefarzt Akutbereich, MEDIAN Klinik Odenwald, 26.07.21

Dr. Cornelia Grüsser-Dollinger
Chefärztin Neurologische Frührehabilitation, MEDIAN Klinik Flechtingen, 01.08.21

Dr. Martina Haeck
Chefärztin Psychosomatik, MEDIAN Klinik Wismar, 01.11.21

Roman Frank Jitten
Chefarzt Psychosomatik, MEDIAN Vesalius-Klinik Bad Rappenau, 01.05.21

Dr. Annika Latsch
Chefärztin Frührehabilitation, MEDIAN Klinik NRZ Magdeburg, 01.07.21

Dr. Wolfgang Nolte-Demgenski
Chefarzt Psychosomatik, MEDIAN Salze Klinik Bad Saldetfurth, 01.04.21

Dr. Mike Reuter
Chefarzt Neurologie, MEDIAN Saale Klinik Bad Kösen II, 01.08.21

Dr. Thorsten Rottschäfer
Chefarzt, MEDIAN Klinik Schweriner See, MEDIAN Klinik Schelfstadt, 01.04.21

Dr. Thomas Scheib
Chefarzt Onkologie, MEDIAN Zentrum für Rehabilitation Schmannewitz, 01.01.21

Dr. Günther E. Wihl
Chefarzt Fachklinik für neurologische Rehabilitation, MEDIAN Klinik Berlin-Kladow, 01.08.21

Nadine Wussow-Rothaar
Chefärztin, MEDIAN Klinik Wied, 01.07.21

Nach dem Wechsel ihrer Häuser zu MEDIAN zum 01.07.21 begrüßen wir außerdem herzlich:

Dr. Raik Severin
Chefarzt Kardiologie, MEDIAN Klinik Graal-Müritz

Dr. Martina Wendt-Moyé
Chefärztin Orthopädie, MEDIAN Klinik Graal-Müritz

Asenka Velikovska
Chefärztin Atemwegserkrankungen und Allergien, MEDIAN Klinik Graal-Müritz

Petra Kolbow
Chefärztin, MEDIAN Kinderklinik „Tannenhof“ Graal-Müritz

Unternehmenszentrale

Judith Dittmer
Leiterin Post Merger Integration, kommissarische Leiterin Digitale Gesundheit, 15.09.21

Annemarie Göbel
Leiterin HR Center, 01.07.21

Dr. Joseph Gottfried
Leiter Group Business Development, 01.07.21

Ruta Hildebrand
Leiterin Mergers & Acquisitions, 01.10.21

Ronny Lutz
Leiter
Contract Center, 01.09.21



Jubiläen

Helga Hauschild
30 Jahre
Sekretariat, MEDIAN Hohenfeld-Klinik Bad Camberg

Gaby Kissel
20 Jahre
Konzernbetriebsratsvorsitzende, MEDIAN Reha-Zentrum Wiesbaden Sonnenberg

Dr. Johannes Schröter
20 Jahre
Ärztlicher Leiter und Chefarzt Orthopädie, MEDIAN Reha-Zentrum Wiesbaden Sonnenberg

Katrin Splinter
25 Jahre
Pflegedienstleiterin, MEDIAN Klinik Wismar

Andelka Todorovic
40 Jahre
MEDIAN Albert-Schweitzer-Haus Bad Dürkheim

Folgende Kolleginnen und Kollegen feiern außerdem allesamt ihr **25. Jubiläum** im MEDIAN Zentrum für Rehabilitation Schmannewitz:

Frau M. Schulze, Herr J. Koch, Frau M. Schubert, Frau M. Taubert, Herr A. Jahn, Frau S. Höhle, Frau K. Herzog, Frau P. Henger, Frau I. Haupt, Herr J. Göllnitz,

Frau A. Conrad, Frau A. Baumert, Frau A. Woithe, Frau G. Berger, Frau U. Bochmann, Frau B. Grundmann, Frau S. Hartwig, Frau P. Hentschel, Frau E. Hessel, Frau C. Hoffmann, Frau A. Jähnig, Frau S. Lietzow, Frau H. Pletl, Frau M. Reif, Frau S. Schöder, Frau I. Springer, Herr R. Uhlig, Herr U. Wirth und Frau M. Zehrfeld

Ruhestände

Dr. Wilma Funke
25 Jahre
Leitende Psychologin, MEDIAN Klinik Wied

Werner Kiefer
40 Jahre
Sozialpädagoge, MEDIAN Klinik Odenwald

Werner Knaak
27 Jahre
Haustechniker, MEDIAN Klinik Wilhelmshaven

Dr. Welf Schröder
20 Jahre
Leitender Arzt, MEDIAN Klinik Wied

Reinhard Thiel
20 Jahre
Ärztlicher Direktor, Chefarzt, MEDIAN Zentrum für Verhaltensmedizin Bad Pyrmont

Die MEDIAN Standorte



Stand: Juni 2021

Impressum

Herausgeber: MEDIAN Unternehmensgruppe B.V. & Co. KG, Franklinstraße 28-29, 10587 Berlin

Redaktion: Silke Zorn/MEDIAN Marketing, Dr. Florian Frensch/COO (verantwortlich),

Stefan Müller/Müller Kommunikation

Layout/Realisierung: Agentur mcs, Berlin

Druck: bud – Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam

Auflage: 8.000 Exemplare

Erscheinungsweise: regelmäßig

Zuschriften bitte an marketing@median-kliniken.de